

Entfernung fand man dazu die verlorene Goldmünze und einige verlorene Silbermünzen wieder. Nach Bekanntwerden des Fundes fanden sich begreiflich andern Tags die Schatzgräber an der Fundstelle ein; die dann tatsächlich auch noch einige Hohlpfennige aus dem Haufen herausarbeiteten, die nachträglich bis auf einige wenige zum Fund gebracht werden konnten. Damit war der Münzschatz bis eben auf einige wenige Stücke beisammen. Die erste flüchtige Zählung ergab 2359 Münzen, darunter 23 Goldmünzen, 6 grössere Silbermünzen und 153 Silberkreuzer. Der Fund ging auf Grund der Bestimmungen des Denkmal-Schutz-Gesetzes 1944 Nr. 4, Art. 12, 3 ins Eigentum des Landes über und wurde von der Regierung der Sammlung des Historischen Vereins zugeteilt und dort in der Münzabteilung zur Ausstellung gebracht. Die Darstellung der Fundumstände stützt sich auf einen schriftlichen Fundbericht des Herrn Vorsitzenden und eigene Erhebungen, die sich absolut decken und der Tatsache entsprechen.

Aus diesen Fundumständen ergibt sich: der glückliche Zufall hatte es gefügt, dass der Bagger mit einem Griff den ganzen Fund hob und auf das Auto abschüttete, sonst wäre der Fund unmöglich beisammen geblieben; überdies blieb der Fund so und durch die kindliche Sorglosigkeit dem Zugriff Unberufener entzogen und konnte verantwortlich geborgen werden. Es wäre sicher nicht leicht gewesen, unter so und so vielen Findern die Münzen zusammen zu suchen. Schade aber ist, dass die genaue Fundlagerung in der Baugrube dadurch unbeachtet blieb und es somit unmöglich ist, aus der besonderen Lagerung irgendwelche Schlüsse zu ziehen.

Münzschatze in Töpfen zu verbergen, war im Mittelalter geradezu Brauch. Das zeigen die Funde vielfach, so auch bei uns dieser neue und der Schellenberger-Fund 1931. Der alte Besitzer wollte natürlich damit seine Sache sauber zusammenhalten, um sie eines Tages wieder holen zu können. Dass man sein Geld erst nach 600 Jahren auf diese Art wiederfinden würde, daran konnte er ebensowenig denken wie daran, dass seine Art, es zu vergraben, gerade die rechte war zu unserm Vorteil. Sein Schatz ist so wirklich beisammen geblieben und dazu noch ausgezeichnet erhalten und geschützt worden vor den chemischen Einwirkungen der Bodensäure. So ist der Zustand des Fundgutes in unserm Falle denn auch ungewöhnlich gut. Die Münzen sind, ausser wenigen Stücken von schlechtem Metall, die völlig vergrün-